

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	SoSe 2020
Studiengang:	Lehramt für Soderpädagogische Förderung	Zeitraum (von bis):	03.01.2020- 05.06.2020
Land:	Norwegen	Stadt:	Trondheim
Universität:	NTNU	Unterrichts- sprache:	englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:				X	
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung und die Vorbereitung verliefen sehr unkompliziert. Ich habe mich auch sehr gut unterstützt gefühlt durch die Mitarbeitenden des Teams für Internationales von der Fakultät 13

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

über das Erasmus Geld

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Als EU- Bürger braucht man kein Visa oder Ähnliches. Für die Einreise brauchte ich auch nur meinen Personalausweis und keinen Reisepass.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Da an der TU Dortmund keine norwegischen Sprachkurse angeboten werden, konnte ich leider keinen Sprachkurs im Vorraus machen. Es ist aber möglich einen Sprachkurs vor Ort zu belegen. Im Sommersemester ist es auch relativ wahrscheinlich, einen Platz zu bekommen. Ich weiß allerdings auch von Studierenden, die leider nicht zugelassen wurden. Da meine Kurse an der Universität in Englisch waren, war der Sprachkurs nicht unbedingt nötig aber trotzdem ganz nützlich, wenn man sich im Alltag ein kleines bisschen verständigen möchte.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

In den ersten Tagen gab es die Orientation days mit diversem Programm zum kennenlernen. Ich würde auch empfehlen, die Orientierungstage auf jeden Fall wahrzunehmen, weil man dort die ersten sozialen Kontakte knüpfen kann, und die Uni hatte sich echt ein nettes Programm überlegt. Direkt am ersten Tag der Orientierungstage musste man sich auch morgens melden und einschreiben lassen und hat dort auch die Arrival Confirmation bekommen.

In den ersten Wochen hatten dann alle Internationals einen Termin bei der Polizei, der von der Universität organisiert wurde. Dort musste man dann seinen Personalausweis vorzeigen und ein Dokument von der Uni das bescheinigt, dass wir dort studieren. Die Dokumente und die Informationen, was man alles mitbringen muss bekamen wir auch von der Universität.

Berzüglich der Kurse und des Studienplans gab es bei uns (einer Kommilitonin aus Dortmund und mir), leider ein paar Komplikationen. Die Kurse die wir im Vorhinein gewählt hatten und die in unserem Learning Agreement auch von beiden Seiten bewilligt wurden, fanden nur im Wintersemester statt und wir mussten unser Learning Agreement nochmal komplett umschreiben lassen. Die passenden Kurse zu finden erforderte auch ein wenig Sucherei. Und auch mein Uni-Account war anfangs nicht freigeschaltet weil es einen Zahlendreher bei meinem Ankunftsdatum gegeben hatte. Die ersten Wochen waren also relativ organisationsreich. Ich glaube, dass das aber auch viel mit persönlichem Pech zutun hatte.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Im Referat Internationales gab es mehrere Ansprechpartner*innen die jeweils für die verschiedenen Länder zuständig waren. Wie schon gesagt gab es ja bei uns/mir anfangs ein paar Komplikationen. Die Ansprechpartnerin die uns zugeordnet war, war leider etwas unkompetent und auch nicht besonders an unseren Problemen interessiert. Alle anderen Mitarbeiter*innen hingegen waren wirklich sehr hilfsbereit und engagiert.

Die Uni verfügt über mehrere Campusse, die in der Stadt verteilt sind. Wir als Sonderpädagogen gehörten keinem festen Campus an und hatten unsere Veranstaltungen an wechselnden Orten. Die Universitätsgebäude sind alle sehr modern ausgestattet und echt hübsch (die große Bibliothek sieht aus wie Hogwarts). Da es mehrere Campusse gibt, gibt es auch mehrere Bibliotheken mit ausreichend Lernplätzen. Obwohl die Universitätsstandorte oft recht weit außerhalb der Stadt gelegen waren, waren sie alle dennoch sehr gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden und einfach zu erreichen. Die Situation, dass wir innerhalb eines Unitages den Campus wechseln mussten gab es nie, deswegen kann ich auch nicht sagen, ob das eventuell problematisch gewesen wäre.

In der Cafeteria war ich eher selten, da auch hier die Preise wie überall in Norwegen echt hoch sind. Jeden Mittwoch gab es aber Zimtschnecken für umgerechnet 2 Euro, was ein echtes Schnäppchen ist.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Kurse an der NTNU geben meistens mehr Credits als die Kurse an der TU Dortmund (7,5 Credits pro Kurs), und so mussten wir nur 4 Kurse belegen um die 30 Credits zu erreichen. Wider Erwarten waren die Kurse aber nicht wirklich zeitintensiver, und so war unser Semester ziemlich entspannt. Einige Kurse starteten auch erst später im Semester, und aufgrund des Lockdowns durch Covid-19 kam es dazu, dass wir einen Kurs nie als Präsenzveranstaltung hatten. Nach dem Lockdown gingen die Dozenten ganz unterschiedlich mit der Situation um. Im Sprachkurs gab es noch Online Kurse, in allen anderen Kursen wurden Folien hochgeladen, die wir uns dann selbst erarbeiten sollten. Alles in allem erfolgte aber die Umstellung auf den Online Betrieb relativ zügig. Von den 4 Kursen die wir belegten konnten wir uns nur 2 Kurse anrechnen lassen, was wir auch von Anfang an wussten.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kautions, Wohngeld etc.)

Es gibt zwei Wohnheime mit möblierten Zimmern, Moholt und Steinan. Die meisten Internationals waren in Moholt untergebracht. Ich wohnte in Steinan. Steinan ist etwas ruhiger und "familiärer", und meiner Meinung nach echt empfehlenswert. Man wohnt sehr nahe am Wald "Estenstatsmarka", aber auch bis in die Innenstadt sind es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad sind es nur etwa 15 bis 20 Minuten. Die Bewerbung für das Wohnheim war recht unkompliziert, und im Sommersemester sollte auch eigentlich jeder einen Platz im Wohnheim bekommen. Die Miete war eine der niedrigsten, und belief sich auf etwa 450 Euro.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Für Norwegen bekommt man den "Erasmus-Höchstsatz" von 450 Euro im Monat. Mit dem Geld ließ sich ziemlich genau die Miete abdecken. Allerdings hat man in Norwegen auch deutlich höhere Lebenshaltungskosten zu erwarten. Grob gesagt habe ich für Lebensmittel, Freizeitaktivitäten und so weiter etwa pro Monat doppelt so viel ausgegeben wie in Deutschland. Vor allem die Preise für Alkohol und in Restaurants sind deutlich teurer als in Deutschland. Auf öffentliche Verkehrsmittel gibt es für die Monatstickets einen Studentenrabat, und auch auf Museen und in manchen Cafes gibt es Studentenrabatte. Für ca. 120 Euro kann man sich auch eine Sportkarte kaufen, mit der man dann in allen Fitnessstudios der Uni trainieren kann oder an Kursen teilnehmen kann. Und auch für das Studentenhaus, in dem regelmäßig Partys, Konzerte und andere Veranstaltungen stattfinden, dem "Studentersamfundet" kann man für ca. 30 Euro eine Mitgliedschaft kaufen und von da an immer kostenlos feiern gehen.

Es gibt eine "Kette" von Secondhandstores namens Fretex, wo man günstig gebraucht Kleidung aber auch Einrichtungs- oder Haushaltsdinge kaufen kann. Vor allem am Anfang fand ich das sehr hilfreich. Außerdem gibt es sowohl in Moholt (Restore) als auch in Steinan (die Storage Rooms) die Möglichkeit gebrauchte Dinge (Einrichtungsgegenstände etc.) von ehemaligen Internationals zu bekommen.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

In Trondheim bewegt man sich hauptsächlich mit dem Bus fort. Das Busnetz ist auch sehr gut ausgebaut und Busfahren somit recht angenehm. Übrigens sollte man den Bussen immer winken, da sie sonst nicht anhalten.

Trondheim ist eine sehr Fahrradfreundliche Stadt und so sind im Sommer viele Leute mit dem Fahrrad unterwegs. Es ist auch recht einfach ein gebrauchtes günstiges Fahrrad zu kaufen (Restore), oder oft lassen ehemalige Internationals auch einfach ihre alten Räder bei den Wohnheimen stehen.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Wie schon erwähnt gab es Orientierungstage, an denen man die anderen Internationals kennen lernen konnte. Die Internationals selbst waren auch untereinander echt gut vernetzt durch Whatsappgruppen etc. Auch vom Studentendorf aus gab es ein Activity House, in dem man sich immer mal wieder treffen konnte zu International Dinners, Film- oder Spielabenden. Schwieriger gestaltete sich dennoch die Kontaktaufnahme zu Norwegischen Studenten. Ich persönlich hatte auch alle meine Kurse nur mit anderen Internationals zusammen, ich weiß aber, dass das in anderen Studiengängen anders war. Generell sind die Norweger aber klischeehafterweise dafür bekannt eher schüchtern zu sein. Was sich dennoch definitiv anbietet sind Sportprogramme. Vor allem beim Mannschaftssportarten oder beim Tanzen weiß ich, dass es oft zu guten Kontakten oder auch Freundschaften zwischen Norwegern und Internationals kam. Ich persönlich habe mich anfangs leider etwas von den 30 Euro extra Gebühr für die Tanzkarte abschrecken lassen, würde das aber im Nachhinein definitiv anders machen. Es gab auch ein ESN-Buddy Programm, allerdings gab es nur sehr wenige norwegische Buddies, sodass nur die allerwenigsten einen Buddy bekamen.

Es gab auch einige geplante Aktivitäten von ESN. Durch die Corona-Krise sind allerdings leider die meisten davon ins Wasser gefallen

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Wie schon gesagt gibt es das Studentersamfundet, wo nicht nur Parties, sondern auch Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Außerdem gibt es dort auch ein Restaurant und

mehrere Bars. Aber auch sonst gibt es in der Innenstadt einige hübsche Cafes und Bars, in denen auch ab und zu Live-Konzerte oder Open-Mics stattfinden (vor allem im alten Viertel "Bakklandet" oder am alten Hafen "Solsiden"). Für manche Clubs gibt es nochmal eine Altersbeschränkung von 21 Jahren, und da manche aus unserer Freundesgruppe jünger waren, konnten wir nur die Clubs auskundschaften, die ab 18 waren. Die norwegische Feierkultur unterscheidet sich auch etwas von der deutschen: obwohl Alkohol so teuer ist, sind die norwegischen Studenten meisten ziemlich stark betrunken, was ab einer bestimmten Zeit auch nicht mehr besonders Spaßig ist. Trotzdem lohnt es sich definitiv das Trondheimer Nachtleben auszukundschaften.

In der Innenstadt gibt es einige Sehenswürdigkeiten, an denen man aber auch nur schwer vorbei kommt, wie die Gamle Bybro (alte Brücke), den Nidarosdom oder die Kristiansen Festung. Sehr interessant fand ich auch das Folketmuseum, ein Freilichtmuseum über die norwegische Wohnkultur. Auch das nicht all zu weit entfernte Røros ist einen Tagesausflug wert.

Auch wenn Trondheim vergleichsweise keine besonders große Stadt ist, gibt es dennoch in der Innenstadt einige Einkaufsmöglichkeiten und gleich mehrere Malls.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ich habe vor meinem Auslandsaufenthalt eine Auslandsversicherung abgeschlossen. Wie in anderen EU Ländern gibt es auch in Norwegen keine Roaminggebühren mehr, sodass ich meine Handyflat ganz normal weiterbenutzen konnte. Im Wohnheim war auch schon ein WLAN Router vorinstalliert, das Internet war in die Miete miteinbezogen. In Norwegen wird eigentlich alles mit Karte bezahlt und es bietet sich an, auch eine Kreditkarte zu besitzen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: NEIN:

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!